



Die Fraktion von
Bündnis 90 / Die Grünen
im Gemeinderat Donaueschingen

Donaueschingen, den 17. Dezember 2019

Haushaltsrede zur Verabschiedung des Haushalts 2020

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates,

die Verwaltung präsentierte im Oktober 2019 dem Gemeinderat einen Haushaltsentwurf für das kommende Jahr, der bei uns einen bunten Strauß an Emotionen auslöste:

Aufregend, weil Projekte wie das Vereinsheim im Haberfeld oder der Ausbau des Kindergartens St. Bernhard in Aasen im Finanzhaushalt zu finden waren. Dies sind Projekte mit einem Investitionsaufwand in siebenstelliger Höhe, von denen bis zu diesem Zeitpunkt kein Gemeinderat etwas gehört hatte.

Ärgerlich, da die städtische Kostenübernahme von 1,15 Mio. € für die Sanierung der Kreisstrasse nach Pfohren das Ergebnis sehr nachteiliger Vertragsvereinbarungen ist. Die 1999 angenommenen Kosten in Höhe von 0,05 Mio. € erwiesen sich zudem als vollkommen realitätsfern und damit – selbst bei wohlwollender Betrachtung - bestenfalls als Relikt aus dem letzten Jahrtausend.

Ernüchternd, weil unsere „Block-Buster“ im Finanzhaushalt, nämlich die Sanierung des Freibads und der Neubau der Realschule, immer noch ohne nennenswerte Zuschüsse Dritter von uns realisiert werden sollen.

Erfreulich, da für die nächsten 1-2 Jahre von Seiten der Verwaltung noch nicht mit fallenden Steuereinnahmen gerechnet wird und somit ein wohliges Gefühl von Stabilität erweckt wurde.

Nachdem diese Gemengelage ansatzweise sortiert und die Emotionen leidlich geglättet waren, blieb das überfraktionelle Ziel, dass zumindest ein ausgeglichener Ergebnishaushalt erreicht wird. Zudem sollte der Finanzhaushalt insgesamt auf einen Umfang reduziert werden, der von der Bauverwaltung auch bewältigt werden kann.

Uns genügte diese Zielsetzung jedoch nicht, da wir bereits kurzfristig mit einer deutlichen Konjunkturabschwächung und als Folge davon zeitversetzt auch mit sinkenden Steuereinnahmen rechnen. Aus unserer Sicht muss die Planung diese absehbare Entwicklung unbedingt berücksichtigen.

Vor diesem Hintergrund haben wir eine Reihe weitergehender Vorschläge gemacht:

1. Wir halten die Prognosen für die Steuereinnahmen zumindest ab dem Jahr 2021 für viel zu optimistisch. Um dennoch handlungsfähig zu bleiben, haben wir Mittel für eine Organisationsuntersuchung der Verwaltung eingefordert. Einerseits, um vielleicht auch auf diesem Weg dem Personal etwas Entlastung zu verschaffen. Andererseits um evtl. die bisherigen Strukturen an neue Anforderungen anzupassen.
2. Es darf keine Denkverbote geben, weder für das Freibad noch für die Realschule. Wir sollten diese Projekte nicht nur als Investition schultern können, sondern die Unterhaltskosten und die Abschreibungen müssen ebenfalls unsere Beachtung finden. Als zusätzlichen Prüfauftrag für das Freibad haben wir daher die Variante eines Naturschwimmbades in die Diskussion gebracht - das wurde zugesagt. Bei der Realschule werden wir angesichts der sehr hohen Baukosten die Planungen u.a. auf Wirtschaftlichkeit, Kostensicherheit und grundsätzliche Finanzierbarkeit prüfen.
3. Ein ernster Sparwille sollte sich auch in der Bereitschaft zum Verzicht auf unsinnige und überteuerte Projekte ausdrücken. Bei einem faktisch nur noch in Bruchstücken vorhandenen Verkehrskonzept ist es richtig, das geplante Parkdeck in der Mühlenstrasse aufzugeben. Der bereits im laufenden Jahr vorgesehene Erwerb des dafür notwendigen Grundstücks für 650.000 € wurde zunächst zurückgestellt. Konsequenterweise sollte jedoch von diesem Erwerb komplett Abstand genommen werden. Es wird aber dennoch in Donaueschingen keinen Parkplatzenpass geben, zumal wir heute und auch zukünftig noch genügend andere Optionen haben.

4. Das Rathaus 2 soll entsprechend den bisherigen Planungen in den Jahren 2022 und 2023 mit einem Kostenaufwand in Höhe von 7,5 Mio. € saniert und erweitert werden. Hier beantragen wir die Prüfung, ob im Konversionsgelände durch Nutzung von Bestandsgebäuden evtl. eine günstigere und sinnvolle Variante realisierbar ist. Die als Gegenargument vorgetragene Bürger- und Mitarbeiterfreundlichkeit von zwei derzeit benachbarten Rathäusern wird sich im Zeitalter der Digitalisierung u.U. relativieren.
5. Die von uns in der kleinen Haushaltsrede gewünschte zeitliche Verschiebung des „Sanierungsgebiets südliche Kernstadt“ hat eine Mehrheit gefunden. Wir halten das nicht nur aus finanziellen Gründen für gerechtfertigt. Angesichts der fortlaufenden Strukturveränderungen beim Einzelhandel erscheint dies auch inhaltlich dringend notwendig. Das von allen Fraktionen zusammen mit dem Handels- und Gewerbeverein beschlossene „Citymanagement“ sollte die Zielrichtung dieses Projekts und die vorgesehenen Massnahmen nochmals eingehend analysieren.
6. Zu einem Haushalt gehören aber nicht nur Ausgaben, sondern auch Einnahmen. Gemeinsam mit der SPD sind wir mit dem Antrag gescheitert, den Hebesatz der Gewerbesteuer um 3% zu erhöhen und dadurch Mehreinnahmen von ca. 300.000 € pro Jahr zu generieren – schade!
7. Thematisieren werden wir im Jahr 2020 zum wiederholten Male auch die Einführung von Parkplatzgebühren in der Innenstadt. Angesichts eines inzwischen gut ausgebauten Stadtbussystems sehen wir unverändert eine Schieflage, wenn der Bürger für die Nutzung des Busses zahlt, Autofahrer die von der Stadt zur Verfügung gestellten Parkplätze aber gebührenfrei nutzen können. Dieses Ansinnen muss auch weiterhin intensiv mit der neuen Citymanagerin sowie dem Handel in der Innenstadt diskutiert werden. An diesem Punkt möchten wir anmerken, dass sich trotz einiger unterschiedlicher Standpunkte eine gute Arbeitsatmosphäre zwischen allen Beteiligten entwickelt hat.
8. Wenn es um Einnahmen geht, müssen wir nochmals auf das Vereinsheim im Haberfeld zurückkommen. Wir unterstützen grundsätzlich die Bereitstellung von Planungsmitteln. Zunächst muss jedoch unbedingt eine Abstimmung möglicher Nutzer und eine konkrete Bedarfsermittlung erfolgen. Dann sollten Zuschussmöglichkeiten und finanzielle Leistungen der beteiligten Vereine zusammengestellt werden, damit dem Gemeinderat ein vollständiges Konzept als Entscheidungsgrundlage zur Verfügung steht. Wir möchten an dieser Stelle jedoch klarstellen, dass Gelder aus dem Verkauf von Grundstücken am

bisherigen SSC - Standort nicht automatisch zur Finanzierung des neuen Vereinsheims bereitstehen werden.

9. Seit nunmehr 20 Jahren sind die Eigenbetriebe, ihre Schulden und ihre Sanierungsmöglichkeit unser Thema. Nicht nur, dass die Verschuldung der Eigenbetriebsklassiker „Wasser“ und „Abwasser“ zunimmt. Es sind weitere Betriebe mit hohem Verschuldungspotential dazu gekommen. Allen voran der Eigenbetrieb „Breitband“ mit seinem grossen Landkreisbruder, dem „Zweckverband Breitbandversorgung Schwarzwald-Baar“. Diese Einrichtungen haben durchaus das Potential, dass dabei Millionen von Euro im wahrsten Sinne des Wortes vergraben werden. Auch die reichlichen Fördermittel von Bund und Land sind Steuergelder. Wir können im Augenblick leider noch nicht erkennen, dass die einst angekündigten hohen Anschlussraten zu realen Nutzerzahlen führen, die dann auch auskömmliche Einnahmen generieren. Für alle Eigenbetriebe müssen Verwaltung und Gemeinderat zudem intensiver daran arbeiten, dass die in den Wirtschaftsplänen gelisteten Projekte auch bewältigt werden können. Zu gross ist die Kluft zwischen dem geworden, was in Wirtschaftsplänen zunächst eingeplant wird und dem, was sich dann in den zumeist 2 Jahre später erstellten Jahresabschlüssen effektiv wiederfindet. Von Transparenz und Nachvollziehbarkeit für den gemeinen Gemeinderat einmal ganz zu schweigen.
10. Apropos Nachvollziehbarkeit. Es fehlt nach der Umstellung auf das neue kommunale Haushaltsrecht immer noch die Eröffnungsbilanz. Alle unsere Diskussionen und Entscheidungen (z.B. die geliebten Abschreibungen) basieren auf einem Zahlenwerk, das uns noch immer nicht vorliegt. Sollte es je soweit kommen, dann aber bitte auch gleich digital!

Am Ende der Haushaltsberatungen könnten wir eigentlich erleichtert aufatmen. Wir haben ein bisschen gespart und der Ergebnishaushalt ist ausgeglichen. Nicht zuletzt bleiben wir wegen einem Sondereffekt bei der Gewerbesteuerumlage im Jahr 2020 im Kernhaushalt schuldenfrei. Nur, wirkliche Erleichterung kommt bei uns da nicht auf – die Megainvestitionen schlagen erst im Jahr 2021 und in den folgenden Jahren auf und das bei untrüglich abkühlender Konjunktur.

Obwohl der Gemeinderat in allen vorgenannten Punkten mit Sach- und Detailkenntnis sein Bestes gibt, stellen wir uns die Frage, ob wir die Probleme der Menschen in unserer Stadt kennen und lösen. Sind wir nah genug an den Menschen? Wird es uns mit unseren Entscheidungen gelingen, die zunehmenden sozialen Spannungen etwas zu entschärfen? Reichen unsere kommunalen

Bemühungen aus, um die „Fridays for Future“ - Generation mitzunehmen und wirklich nachhaltige Entscheidungen zu treffen?

Daran bestehen durchaus Zweifel. Eine Verkehrslawine rollt mittlerweile selbst durch die letzten vormals stillen Ecken unserer Stadt und ein mögliches Ende ist derzeit scheinbar nur nach einem Verkehrskollaps abzusehen. Dieser muss auf den Hauptverkehrsachsen wohl erstmal alles zum kompletten Stillstand bringen, bevor in einem zweiten Schritt dann möglicherweise einige Automobilisten zum Umdenken bereit sein dürften. Wir hoffen in diesem Zusammenhang jedoch unverändert, dass unser sehr gutes Stadtbusangebot die Entscheidung zum Umstieg schon vorher erleichtert. Nach Jahrzehnten einer technischen und emotionalen Fixierung auf den Individualverkehr ist dies aber ein langer Weg.

Auch bei der Erschliessung weiterer Neubaugebiete wird ein Umdenkprozess evtl. noch etwas Zeit benötigen. Hier liegt der Wendepunkt an der Stelle, wo Immobilien aufgrund ihrer Lage, ihres Alters, ihres Zustands oder schlicht aufgrund der konjunkturellen Situation massenhaft zum Ladenhüter werden. Dann wird insgesamt eine grosse „Marktbereinigung“ stattfinden, an deren Ende nicht nur private Verluste, sondern auch eine grosse Last im Bereich der öffentlichen Infrastruktur verbleiben werden.

Im Bereich der Dienstleistungen gehen Fehlentwicklungen aber ebenso weiter. Einerseits werden z.B. der Bahnhof und die Schieneninfrastruktur mit hohen öffentlichen Zuschüssen saniert. Andererseits wird der bereits stark ausgedünnte Service am Bahnhofsschalter immer weiter reduziert und die persönliche Beratung von Mitarbeitern vor Ort wird durch Videoterminals ersetzt. Schöne neue Welt! Dies führt bei vielen Menschen zu Frust und Verdruss, für den Betreiber am Ende zu keiner Ersparnis und gesellschaftlich gesehen teilweise zu Ohnmachtsgefühlen. Ja, ja, die grossen, anonymen und unbeweglichen Apparate...

Solche Tendenzen zeigen sich aber selbst im Kleinen. Es gibt Initiativen, wie z.B. in Wolterdingen zum Erhalt der Bregbrücke, die durchaus berechtigt Entscheidungen und Entwicklungen hinterfragen. Nicht nur, weil die offiziellen Lösungen – konsequent zu Ende gedacht – manchmal nicht das halten können, was sie versprechen. Sondern weil man solche Initiativen als wertvolle Bereicherung und deren Vorschläge als mögliche Lösung ansehen sollte. Und nicht als lästige Störfaktoren in standardisierten Abläufen!

Wir möchten in unserer Haushaltsrede aber nicht nur Sorgen und Bedenken formulieren. Es gibt auch viel Positives seit unserer letzten Haushaltsrede vor einem Jahr. Die Personalsituation entspannt sich allmählich. Wir treffen in der

Verwaltung und im Gemeinderat auf engagierte und oft auch junge Menschen, die uns mit ihrer Kompetenz und Diskussionsbereitschaft beeindrucken. Dank vor allem auch an die vielen Mitarbeiter, die über Jahre hinweg Überdurchschnittliches leisten und Engpässe durch nicht besetzte Stellen mit hohem Engagement ausgleichen. Wir freuen uns über ein neues Kreistierheim, die Entwicklung auf dem Konversionsgelände, die neuen Planungen zum Auepark, die mehr als zuvor unseren Vorstellungen entsprechen und - keinesfalls zuletzt - über den jetzt auf den Weg gebrachten Antrag zur „Fair Trade Town“.

Unsere Fraktion stimmt dem Haushalt 2020 zu.

Zum Schluss sagen wir herzlichen Dank an unsere Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat für die gute überfraktionelle Zusammenarbeit. Dank an die Verwaltung und alle städtischen Mitarbeiter mit Oberbürgermeister Erik Pauly und Bürgermeister Severin Graf an der Spitze. Dank auch an alle Bürger, die sich mit ihrem umfassenden persönlichen Engagement im vergangenen Jahr in unserer Stadt eingebracht haben.

Wir wünschen allen ein frohes, besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in ein erfolgreiches und gesundes Jahr 2020.

Michael Blaurock
für die Fraktion von Bündnis 90 / Die Grünen